

Engelberts, der von Ernst Schulz zutreffend beschrieben wurde als eine Verbindung zweier Redestile, des scholastischen und des rhetorischen, die Engelbert mit je unterschiedlicher Gewichtung verwendet⁴⁹. Das vornehmliche Ziel seines Stils ist, wie bei seinen scholastischen Zeitgenossen, die Verständlichkeit, wofür oftmals Redundanz und eine gewisse Umständlichkeit in Kauf genommen werden. Bekanntlich sind jedoch die Übertragungen von Aristoteles nicht dem Ideal der Verständlichkeit, sondern dem der größtmöglichen Originaltreue verpflichtet.

Nach Anhaltspunkten für die Autorschaft Engelberts kann man bei den Anteilen des Textes in seiner Handschrift und bei der Vorlage des Kompendiums suchen. Ersteres ist, wie bereits angedeutet, nicht ergiebig, da er nur als Schreiber der Rubriken mitgewirkt hat. Als Rubrikator finden wir ihn jedoch sowohl bei eigenen Schriften als auch bei fremden⁵⁰. An vier Stellen hat er am Rand ein Notamonogramm eingetragen, eine Tatsache, die eher gegen eine Verfasserschaft Engelberts spricht. In dieselbe Richtung deutet ein Vergleich des Kompendiums mit der Admonter Handschrift 676, die die Aristotelische Rhetorik in der Übersetzung Wilhelms von Moerbeke enthält. Dieser Kodex wurde ungefähr zur selben Zeit wie Cod. 608, Ende des 13. Jahrhunderts, von einem Schreiber kopiert, der noch in einer anderen Admonter Handschrift nachweisbar ist (s. Teil III). Engelberts Glossen und Notamonogramme in Cod. 676 entsprechen in keinem einzigen Fall den Entlehnungen aus Aristoteles im Kompendium, und sogar der Text selbst weicht in beiden Fällen voneinander ab. Die Überlieferung der Rhetorik und das Rhetorikkompendium entstammen also zwei verschiedenen Handschriftentraditionen⁵¹. Daraus folgt, daß Cod. 676, die Hand-

considerandum secundum formas et figuras et dispositiones membrorum et colores corporum. FOWLER, Manuscript (wie Anm. 35) 47, S. 188.

49) Ernst SCHULZ, Zur Beurteilung Engelberts von Admont, AKG 29 (1939) S. 51–64, hier S. 61.

50) Daß Engelbert die Kapitelüberschriften entweder selbst eintrug (ÖNB Cod. 2203, f. 5r-18v) oder am unteren Rand vorschrieb (ÖNB Cod. 2203 ab f. 18v), ist anhand vieler Abschriften seiner eigenen Werke belegt (vgl. auch Cod. Adm. 532, Cod. Adm. 533, Kremsmünster Cod. 138, f. 124v-162r). Als Rubrikator fremder Werke: App. 14 (s. Anm. 35) und Cod. 676 (s. u. Teil III). Die Tatsache, daß der Kopist von App. 3 noch nicht wußte, wieviel Platz er für die Rubriken aussparen sollte, könnte darauf schließen lassen, daß Engelbert zumindest Autor der Rubriken ist. Auch in Cod. 676 hat er dem Text der Aristotelischen Rhetorik Rubriken hinzugefügt.

51) Beispiele für Glossen Engelberts: Cod. 676, f. 2vb: *Primo diffinit quid sit*